

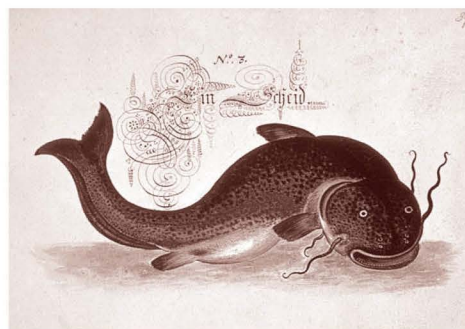
## Anmerkungen zu Leonhard Baldner

anlässlich seines Geburtstags vor 400 Jahren  
und zu seinem *Vogel- Fisch- und Thierbuch* (1653/1666)

Hans-R. Fluck

Der Beitrag und die Bedeutung des Straßburger Fischers und Ratsherrn Leonhard Baldner (1612–1694)<sup>1</sup> für die Zoologie des Oberrheins – u. a. beschrieb er als erster die Metamorphose des Neunauges und die Fischlaus (Argulus, „Pou de poisson“)<sup>2</sup> – ist einer breiten Öffentlichkeit erst relativ spät bekannt geworden. Denn sein *Vogel- Fisch- und Thierbuch* war bis 1974 nur in Manuskriptform verbreitet. Von seinem Lebenswerk, in niederalemannisch-elsässischer Sprache verfasst und mit Abbildungen bekannter Straßburger Maler versehen, ließ er im Laufe der Zeit mehrere Abschriften herstellen.<sup>3</sup> Sie sind zum größten Teil bis heute erhalten, ausgenommen sein als „Das große Fischbuch“ bekannte Handexemplar, das 1870 bei der Zerstörung der Straßburger Stadtbibliothek verbrannte.<sup>4</sup>

Baldner lebte in einem unruhigen Jahrhundert, das vom Dreißigjährigen Krieg geprägt war. Und er sah Kaiser und Könige in Straßburg kommen und gehen, zuletzt Ludwig XIV, der am 13. Oktober 1681 dort seinen Einzug hielt. In dieser Zeit der Umwälzungen entwickelte er sich als Autodidakt mit der Zeit zum Naturforscher, um anderen, wie er in der Vorrede seines Buches ausführt, die – in seinen Augen gottgegebene – Harmonie und Schönheit sowie die wunderbaren Eigenschaften der Natur vor Augen zu führen. Deshalb ließ er seit 1646 von ihm gefangene oder erlegte Tiere (Fische, Vögel und andere Tiere) „aus großer Lust“ und zu seiner persönlichen Freude auf eigene Kosten abmalen und notierte seine Beobachtungen an ihnen. Aus eigener Anschauung schuf er so ein faunistisches Grundlagenwerk, das er mit genauen Angaben zu den charakteristischen Merkmalen, Kennzeichen und Fangdaten der einzelnen Tiere versah. Unbewusst trug er damit zur Popularisierung der Naturwissenschaften<sup>6</sup> bei, wie die Beschäftigung seines jüngsten Sohnes Andreas mit seinem Fischbuch zeigt. Als Referenz diente ihm dabei einzig Conrad Gessners *Thier-, Fisch- und Schlangenbuch* (1583/1598)<sup>7</sup>, dem er – z. B. bei der Beschreibung des Karpfens – durchaus kritisch gegenüberstand.<sup>8</sup>



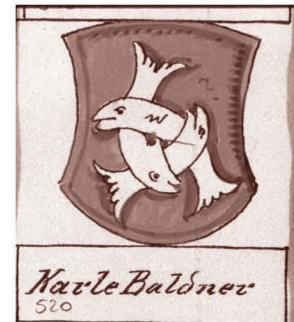
Ein Scheid  
(*Silurus glanis*),  
MS 6485 folio 39  
(Departement of  
Manuscripts, British  
Library)<sup>5</sup>

Eines der ersten Manuskripte kaufte ihm der englische Adlige Francis Willughby ab, auf einer der Naturwissenschaft gewidmeten Forschungsreise, organisiert von der Royal Society of London. Diese Reise führte Willughby von 1663 an zusammen mit seinem Freund John Ray und vier weiteren Personen in die Niederlande, nach Deutschland, Italien und Malta, Frankreich und Spanien. Es war eine exquisite Reisegruppe, die gut auf diese Reise vorbereitet war und der alle Türen offen standen. So war die Gruppe in Heidelberg zu Gast beim Kurfürsten auf dem Schloss, besichtigte u. a. die kurfürstlichen Sammlungen und die Universität und erhielt dadurch in wenigen Tagen viele für sie wichtige Informationen.<sup>9</sup>

Auf ihrer Weiterreise gelangte die Gruppe in drei Tagen von Heidelberg über Durlach, Rastatt, Stollhofen und Lichtenau nach Straßburg, wo sie vom 27. bis zum 31. Juli 1663 Quartier nahm. Gleich nach ihrer Ankunft schickten die Reisenden ihre Visitenkarten an den Bürgermeister der Stadt, der wohl ein Besuchsprogramm vorbereitet hatte. Dabei erfuhr die Reisegruppe, mithilfe eines Dometschers aus ihrer Mitte, Informationen über die Organisation der Stadtverwaltung und besichtigte u. a. die Universität, das Münster, die Waffenkammer und diverse Kirchen.<sup>10</sup>

Möglicherweise war es der mit Baldner weitläufig verwandte und im Bilderverkauf erfahrene Maler<sup>11</sup> Johann Jacob Walther (1604–1677) oder einer seiner Söhne, die Ray und Willughby mit Baldner zusammenführten und ihm beim Verkauf beratend zur Seite standen. Über das Treffen selbst und die Modalitäten des Manuskriptverkaufs ist bisher nichts bekannt. Das von Francis Willughby gekaufte Manuskript ist vom 31.12.1653 datiert, mit Ergänzungen bis 1663, und es enthält Abbildungen des Malers Johann Jacob Walther. Es befindet sich heute in der Bibliothek des Britischen Museums, Manuskript-Nr. MS 6485/6486.<sup>12</sup> Die Reisenden erhielten aber noch – entweder auf dieser Reise oder später –, was Robert Lauterborn (1903) bei seiner Textedition nicht wissen konnte, ein zweites Manuskript, ebenfalls auf das Jahr 1653 datiert. Dieses zweite Exemplar diente John Ray als Arbeitsunterlage bei seiner Herausgabe von Willughbys Werken, kam dann in den Besitz des Earl of Dartmouth (England) und gelangte später in die USA.

1925 veröffentlichte John C. Phillips, der in den USA Ray's Manuskriptkopie des Baldnerschen Werkes erworben hatte, erstmals ein Bild Leonhard Baldners. Es zeigt ihn als 39-jährigen Mann, in der offiziellen und steif wirkenden Kleidung seiner Ämter als Ratsmitglied. Darunter ist ein Wappen zu sehen, das drei ineinander verschlungene Fische zeigt. Es ist das Familien-



Wappen  
Carl Baldners<sup>13</sup>

Portrait Baldners  
nach Phillips 1925,  
Tafel XVII

wappen der Baldners, wie es schon sein Vater, Carl(e) [auch: Karle, Carolus] Baldner, verwendete.

Das Bild mit den drei Fischen, dem sogenannten Fischwirbel, findet sich auch wieder auf einem Straßburger Zinnteller, der möglicherweise der Familie Baldner zuzuordnen ist. Graviert wurde dieser Teller von dem Zinngießer Augustin Güntzer im 17. Jahrhundert.

Fischabbildungen dieser Art, die neben dem religiösen Bezug auf den dreieinigen Gott Fruchtbarkeit und Vitalität symbolisieren, finden sich allerdings im Elsass recht häufig und haben eine lange Tradition.<sup>15</sup>

Phillips hatte das Manuskript über einen englischen Händler aus dem Besitz von einem (zunächst) ungenannten englischen Adligen erworben. Albert E. Lownes, der Phillips' Manuskript dann um 1935 erwarb, erkannte es bei näherer Betrachtung als „Arbeitskopie“ von John Ray, entschlüsselte anhand einer ver-



Gravierter Zinnteller  
mit Polychromie-  
Spuren [Ausschnitt],  
gefertigt von  
A. Güntzer, Straßburg  
17. Jahrhundert<sup>14</sup>

deckten Bookplate den Earl of Dartmouth als früheren Vorbesitzer<sup>16</sup> und entdeckte die fehlerhafte Lesung des Übersetzer-Namens (Tolman statt: Zollman).<sup>17</sup> Lownes, amerikanischer Geschäftsmann, Wissenschaftler, Bücherliebhaber und -sammler, vermachte dieses Manuskript mit seiner umfassenden Sammlung bedeutender Bücher zur Wissenschaftsgeschichte (*Collection of Significant Books in the History of Science*) der ehrwürdigen Brown Universität, Providence/ Rhode Island, an der er studiert und 30 Jahre lang auch im Fach Biologie gelehrt hatte. 1979 gelangte damit auch das Manuskript Baldners in die John-Hay-Bibliothek dieser Universität und ist der Forschung zugänglich (Signatur: HAY LOWNES, RARE 3-SIZE QL41 v.1-4).

Dieses Manuskript, das Ray offensichtlich auf seiner Europareise mit Francis Willughby in Straßburg noch für sich selbst 1663 erworben oder möglicherweise auch als Geschenk erhalten hatte, ist wie das Londoner Manuskript auf 1653 datiert und reicht inhaltlich ebenso bis ca. 1663. Es befindet sich innerhalb einer vierbändigen Sammlung „Leonhard Baldner et al. Natural History drawings“. Baldners Kopie umfasst nach der detaillierten Manuskriptbeschreibung<sup>18</sup> drei Teile. Darin ent-

halten sind die 115 meist sehr fein und mit Wasserfarbe ausgearbeiteten Bilder sowie die englische Übersetzung des Textes von Philip Henry Zollman, Sekretär der Royal Society of London.<sup>19</sup> Das Fischbuch als Teil 3 trägt den Titel „Kurtze Beschreibung über die Vische disses Buchs mein Leonhart Baldner“ (mit der handschriftlichen Übersetzung darunter: „That is in English A short description of ye fishes in this my Leonard Baldners book“). Das gesamte Konvolut „Leonhard Baldner, et al. Natural History drawings“ hat Albert E. Lownes ausführlich beschrieben.<sup>20</sup>

Beide Manuskripte fanden als – zunächst ins Englische übersetzter – Text und Bildvorlagen Eingang in die wissenschaftlichen Werke zur Vogel- und Fischkunde Francis Willughbys, die sein Freund John Ray nach dessen Tod herausgab. Und von dort führten sie zu teils heftigen Diskussionen in der zoologischen Fachwelt.<sup>21</sup>

Willughby und Ray nutzten Baldners Manuskript ausgiebig und vergaßen nicht, ihn mehrfach dankbar zu erwähnen.<sup>22</sup> Baldners Werk war für sie von umso größerer Bedeutung, da Ray seine während ihrer Reise gefertigten Aufzeichnungen über die Tierwelt Deutschlands verloren hatte, wie er in einem Brief an Robinson schreibt: „I did describe most of the animals we met with in our travels; but all my notes of high and low Germany were unfortunately lost“.<sup>23</sup>

Baldner hätte die beiden Manuskripte sicher nicht veräußert, wenn er nicht noch wenigstens sein eigenes Exemplar gehabt hätte. Zu den weiteren Manuskriptkopien zählt das anrührende und einfacher gestaltete, aber unvollständige Straßburger Manuskript mit Figuren, das wohl seinem Sohn Andreas zuzuschreiben ist und sich heute in der Médiathèque André Malraux in Straßburg befindet.<sup>24</sup> Ferner ist zu nennen ein ursprünglich zur Bibliothek des Kurfürsten und Pfalzgrafen Karl in Heidelberg gehörendes, möglicherweise in seinem Auftrag angefertigtes Manuskript, das auf 1666 datiert ist.<sup>25</sup> Es ist aufgrund testamentarischer Bestimmungen der Mutter Karls, die 1686 – ein Jahr nach ihrem Sohn – verstarb, heute im Besitz der Murhardschen Bibliothek der Stadt Kassel und Landesbibliothek (Signatur 2o Ms phys, et hist. Nat 3).<sup>26</sup>

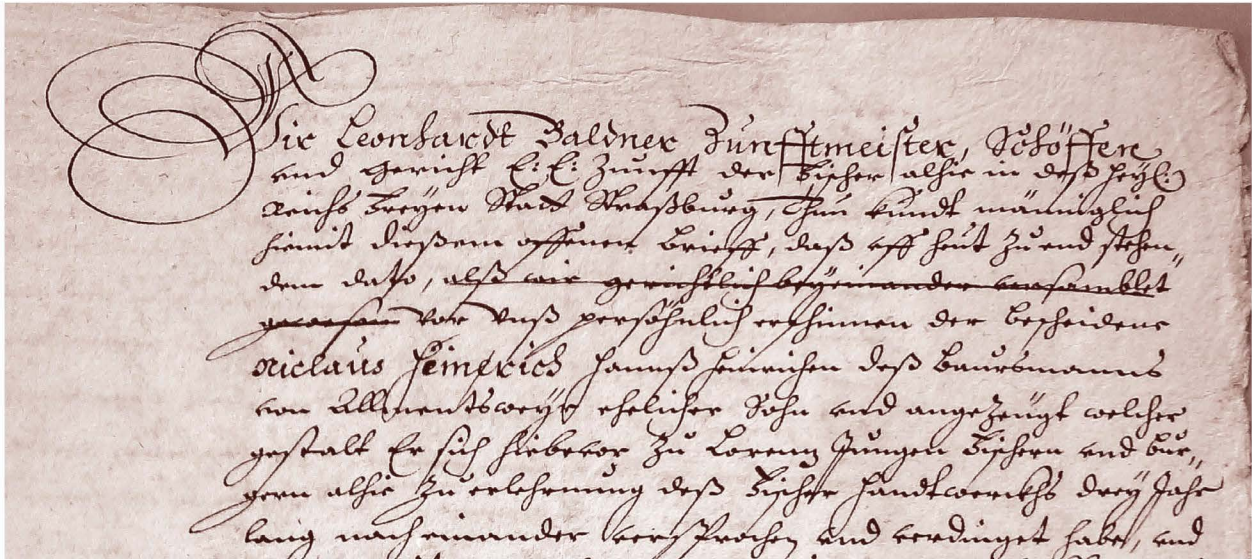
Es war das Verdienst Robert Lauterborns (1869–1952), Zoologie-Professor in Heidelberg und Freiburg, dass er 1903 erstmals den Gesamttext von Baldners bis dahin nur in mehreren Manuskriptkopien vorhandenem *Vogel- Fisch- und Thierbuch* edierte und ausführlich kommentierte. Zuvor schon hatte Ferdinand Reiber<sup>27</sup> eine kommentierte französische Übersetzung vorgelegt.

Reiber und Lauterborn wie alle anderen Autoren, die sich mit Baldner beschäftigten und sein Werk nutzten, sahen in ihm zumeist den einfachen Fischer mit Tradition. Leonhard Baldner wurde im Januar 1612 in Straßburg geboren (Taufdatum 9.1.1612), stammt aus einer alten Fischerfamilie, war dreimal verheiratet und hatte 12 Kinder zu ernähren. Dazu wird Baldner in den Kirchenbüchern verzeichnet als *Wasserzoller* (1645), *Fisch-* und *Haagmeister* (ab ca. 1654) sowie noch später als *Holzverwalter* der Stadt Straßburg (letzterer von den Aufgaben her identisch mit Haag-/Hagmeister).<sup>28</sup> Das waren alles ehrenvolle und bedeutende städtische Ämter, die gut ihren Mann ernähren konnten.<sup>29</sup> Zudem wird er noch als *Gastgeber* in der Ruprechtsau (Stadtteil von Straßburg) genannt.<sup>30</sup> Außer den kirchlichen Einträgen mit Tauf- und Hochzeitsdaten fehlten aber bisher weitere oder nähere Angaben zu seinem Leben.

Aus seinen Schriften ist zu erfahren, dass L. Baldner ein erfahrener Fischer und Jäger war, mit guten Kontakten zu seinen Kollegen links und rechts des Rheins. Sie versorgten ihn immer wieder mit seltenen Tieren, die sie ihm gelegentlich auch zuschickten. Armin Geus<sup>31</sup> verweist auf eine Stelle in Baldners Werk, die so eine Sendung aus der Gegend von Drusenheim (Gotzenhausen<sup>32</sup> im Elsass, gegenüber Lichtenau) betrifft. Und wir erfahren bei der Lektüre seiner Texte weiter, dass er sich 1637 in St. Petersthal (heute: Bad Peterstal) im Schwarzwald aufhielt und dort etliche Wasseramseln geschossen hat.<sup>33</sup> Der Peterstaler *Sauerbrunnen*, wie es damals hieß, war ein beliebter Erholungsort der Straßburger und lieferte Mineralwasser für den Straßburger Gebrauch.

Leonhard Baldners Vater war ebenfalls Fischer und wurde – wie später sein Sohn – zunächst Schöffe und dann Zunftmeister der Straßburger Fischerzunft. Die Straßburger Fischer bildeten eine jener 20 Zünfte, die das soziale und politische Leben der Stadt in hohem Maße mitgestalteten.<sup>34</sup> Ihre Mitgliederzahl betrug in jener Zeit bis zu 200 Personen, die aber nicht alle Fischer waren. Der Zunftmeister wurde jedes Jahr neu gewählt und kümmerte sich um die laufenden Geschäfte der Zunft, die Zunftkasse und das Zunftarchiv.<sup>35</sup> Die Dokumente dieser Fischerzunft haben sich größtenteils bis heute erhalten.<sup>36</sup> Darin finden sich auch Hinweise auf Baldners Rolle als Zunftmeister – er hatte die Zunft zu leiten und dem Zunftgericht vorzusitzen –, u. a. in einer späteren Kopie eines Lehrbriefs von 1666:

„Wir Leonhardt Baldner, Zunfftmeister, Schöffen und Gericht E: E: Zunfft der Fischer alhir in deß Heil. Reichs Freyen Statt Straßburg, thun kundt männiglich hirmit dießem offenen Brieff, daß



uff heut Zu end stehendem dato, als wir gerichtlich beyeinander versamblet gewesen vor vns persöhnlich erschienen der bescheidene Niclaus Heinerich Hannß Heinrichen deß Baursmanns von Allmentsweyr [heute: Allmannsweier, Gemeinde Schwanau] ehelicher Sohn vnd angezeügt welcher gestalt Er sich hiebevör zu Lorenz Jungen Fischern und burgern alhierzu erlernung deß Fischer handtwercks drey Jahr lang nach einander versprochen vnd verdinget habe [...]"<sup>37</sup>

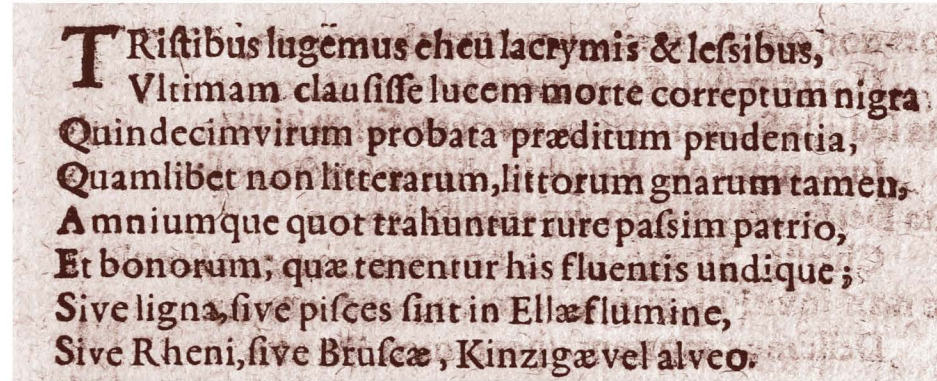
Lehrbrief (in späterer Kopie, Auszug) der Fischerzunft Straßburg mit Leonhard Baldner als Zunftmeister (1666)

Darüber hinaus erfahren wir noch aus Briefen und Vertragstexten der Straßburger Fischerzunft, dass Leonhard Baldner bis ins hohe Alter bei Zunftversammlungen zugegen war und, wie schon im Kirchenbuch der Straßburger Kirche St. Wilhelm, als Ratsbeisitzer<sup>38</sup> genannt wird. Auch wird er in städtischen Akten wiederholt als Käufer und Verkäufer von Grundstücken und Häusern aufgeführt.<sup>39</sup> Er bekleidete also relativ hohe Ämter in Straßburg und dürfte daher wie schon sein Vater ein angesehenener und durchaus (allgemein) gebildeter Mann gewesen sein.

Leonhard Baldners Vater Carl (1581–1654) war seit 1631 Schöffe und 1635–1654 Oberherr der Straßburger Fischerzunft und gehörte über ebenso viele Jahre dem Rat der XV (1635–1654) an.<sup>40</sup> Dieses städtische Gremium beschäftigte sich hauptsächlich mit Zunftangelegenheiten der Stadt (z. B. Vorschriften, Genehmigungen). Solche Ämter waren zwar nicht erblich, verblieben aber oft eine Zeitlang im Kreis einer Familie. In einer Sammlung von Leichgedichten<sup>41</sup>, die anlässlich seines Todes von damals bedeutenden Männern verfasst und in Straßburg gedruckt wurden, erfahren wir allerdings kaum Details über Carl Baldners fischereiliche Tätigkeit.

Einzig Sebastian Scheid, Professor für Griechisch und Hebräisch in Straßburg, spielt auf seine Verbindung zur Fischerei an, wenn er schreibt:

Trauergedicht von  
S. Scheid auf  
Carl Baldner, Auszug  
(Leichgedichte...  
1654, S. 4)



(Frei übersetzt:

Wir trauern, ach, mit Tränen und Klagen,  
dass das letzte Licht ihn verbirgt, der durch den schwarzen Tod  
dahingerafft worden ist,  
er zeigte Klugheit und weise Voraussicht der Fünffzehner,  
wenn er auch nicht gelehrt war, so war er doch der Flussufer kundig;  
er war kundig der Flüsse, die durch das väterliche Land zogen, und  
ihrer Güter;  
sie werden bewahrt in ihren Strömungen,  
sei es durch Brennholz, sei es durch Fische im Flussbett der Ill,  
des Rheins, der Breusch oder der Kinzig)<sup>42</sup>

Die vier genannten Flüsse übernimmt später Baldners Sohn Leonhard in die Vorrede seines *Vogel- Fisch- und Thierbuchs* (1666), wo er von den vier „schiffreichen Wassern“ spricht, „als nemblich der Rhein, die Ill, die Breusch, die Kintzig, da es mit allerhandt Gattung fischen, krebsen, gevögel reichlich übersetzt und erfüllet“.<sup>43</sup> Die anderen Autoren der Trauerschrift rühmen Carl Baldner als verdienstvolles Mitglied der XVer im Straßburger Rat.

Das Ansehen Carl Baldners bezeugt auch Friedrich Heupel, Pfarrer von St. Wilhelm, der ihm – *Carl Baldnern/ Fünffzehnern* /...[Seite iij]) – und drei anderen Personen sein Lehrbuch *Christliche Hauß-Schul* (Straßburg 1641) widmete; es wurde viele Jahre im Religionsunterricht benutzt. Carl Baldner saß, wie schon erwähnt, fast 20 Jahre lang im Rat der Stadt als Beisitzer – wie danach sein Sohn Leonhard – mit Johann Walther zusammen, der als Schöffe die Zunft „Zur Stelz“ (vereinte die mit Künsten befassten Handwerker) vertrat.<sup>44</sup> Sicher auch aufgrund dieser und verwandtschaftlicher Beziehung hat J. Walther, wenigstens teilweise, die Abbildungen des ersten *Vogel- Fisch- und Thier-*





buchs angefertigt. Und Carl Baldner dürfte dieses Unternehmen seines Sohnes wohlwollend begleitet und sicher auch gefördert haben.

Auf die langjährige Zusammenarbeit von J. Walther und L. Baldner hat bereits A. Geus (1983, S. 89f.) hingewiesen. Denn sie verwendeten teilweise die gleichen Vorlagen und inhaltlich übereinstimmende Texte, Baldner für sein *Vogel- Fisch- und Thierbuch* (1653, Einträge bis 1663), Walther für seine *Ornithographia* (mit Jahreszahl 1655 auf dem Titelblatt, Einträge von 1639 bis 1668).

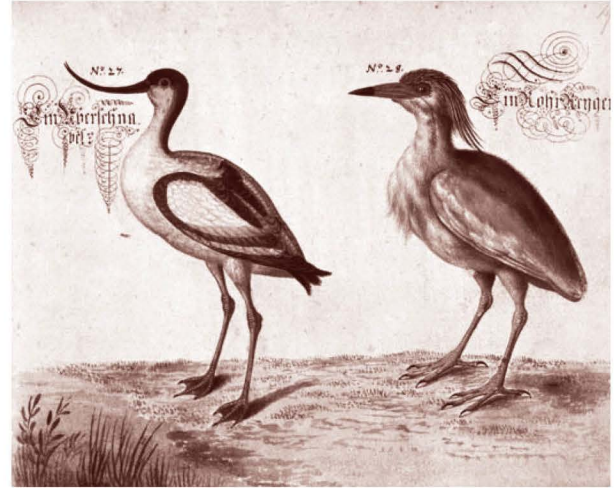
Die Entstehung ihrer beiden Werke verläuft also zeitlich parallel und man darf annehmen, dass beide eng und gut kooperiert haben. D. h. Baldner war, neben anderen, ein treuer Zulieferer zu Walthers *Ornithographia*. Und Walther sorgte für die „nach dem Leben“ gemalten Abbildungen der Tiere in Baldners *Fisch- Vogel- und Thierbuch*. Die von A. Geus angeführte Stelle belegt dies deutlich.

Kupferstich der Stadt  
Straßburg zur Zeit  
Leonhard Baldners mit  
den Flüssen Ill,  
Breusch, Rhein und  
Kinzig, aus: O. Verf.,  
Eigentlicher Bericht  
von Bevestigung der so  
weitberühmten Stadt  
Straßburg [...].  
Frankfurt am Mayn  
1683.



a)

a) Überschnabel und  
Rohrreiher  
J. Walther (1655)



b)

b) L. Baldner (1653)

In Baldners Bericht zum Nachtreiher, der ihn auch als leidenschaftlichen Jäger und genauen Beobachter der Natur zeigt, wird aus der Ich-Perspektive und emotional berichtet:

*Anno 1649 den 24. Aprilis ist mir dieser Nachtrab von einem Fischer von Gotzenhausen [Kutzenhausen, auch Kuzenhausen bei Drusenheim, gegenüber von Lichtenau] zugeschickt worden, welcher ihn tod gefunden hatt uff einem Grund mitten in dem Rhein, welches Vogels ich sehr froh gewesen, dann ich einen Nachtraben zu gefallen binn 4 meil wegs gefahren, hab ihn auch gesehen gehen bey einem Wald bei Geißenheim im Brunnenwasser, welcher Vogel am Tag nicht bald gesehen wird, welchem ich 11 stund inn eim sitzen aufgepaßt, aber nimmer gesehen.*<sup>45</sup>

Walther verarbeitet den Bericht Baldners, indem er zunächst einen Perspektivenwechsel vornimmt und sachlich über diesen Fund informiert. Und dann berichtet er uns ebenso sachlich über seine damit verbundene künstlerische Tätigkeit: er hat den Vogel in Lebensgröße, d. h. 50,5 cm, möglichst genau abgemalt:

*Anno 1649, den 29. Aprillis Ist dießer Nacht Raab unfern von Liechtenaw [Lichtenau, damals hanau-lichtenbergischer Besitz über dem Rhein], 4 meilen von Straßburg auf einem Werth im Reyhn, von einem Fischer Todt gefunden, doch noch gantz unversehret und allhero gebracht worden, welcher von mir mit fleys lebens groß Conterfet worden, seine auffrechte höhe war ein werckschuh und beinahe 9 zoll [...].*<sup>46</sup>

Ein solches Bild in Lebensgröße diente dann offensichtlich als Vorlage für die verkleinerten Abbildungen in den verschiedenen Manuskripten. Ähnliche Beziehungen gelten für Bilder und

Texte der Schottischen Baumgans (Ringelgans), von der Baldner drei Exemplare (ab 27.2.1649) zu Studienzwecken bei sich gefangen hielt.<sup>47</sup> Dort wurden diese Tiere auch interessierten Personen gezeigt oder sie sind – mit den Worten Walthers – „mit Verwunderung, von vielen fürnehmen und gelerten leuten, gesehen worden“<sup>48</sup>. Denn bei der Seltenheit der schottischen Gans am Oberrhein ist nicht anzunehmen, dass sowohl Walter wie Baldner jeweils zur gleichen Zeit drei Exemplare in Gefangenschaft hielten.

Weitere inhaltliche Übereinstimmungen zwischen Walthers *Ornithographia* (1657) und Baldners *Vogel- Fisch- und Tierbuch* (1666) finden sich noch bei der Wasseramsel, dem Pfisterlin, dem Trittvogel, der Rohrdommel und der Seemöve.<sup>49</sup>

Schließlich gibt es noch ein Bild, das Leonhard Baldner, Johann Jacob Walther und seinen Sohn Johann Georg gemeinsam zeigt, wie Erika Kurz ermittelt hat.<sup>50</sup> Es ist das Gemälde *Fischerstechen auf der Ill* von Johann Georg Walther, ausgestellt im Historischen Museum der Stadt Straßburg. Zu sehen ist Leonhard Baldner in seiner typischen Barttracht (Spitzbart, Schnurrbart). Er richtet seinen Blick auf den Skizzenblock des jungen Malers, J.G. Walther, der vor ihm sitzt. Hinter diesem steht ein älterer Mann, Johann Walther, der seine Hand auf die Schulter des Sohnes legt und auf Leonhard Baldner deutet, entsprechend dem Motto in der Signatur: „Baldner Inventor“, „J.G. Walter pinxit“ [Baldner als Ideengeber, J.G. Walter hat gemalt].

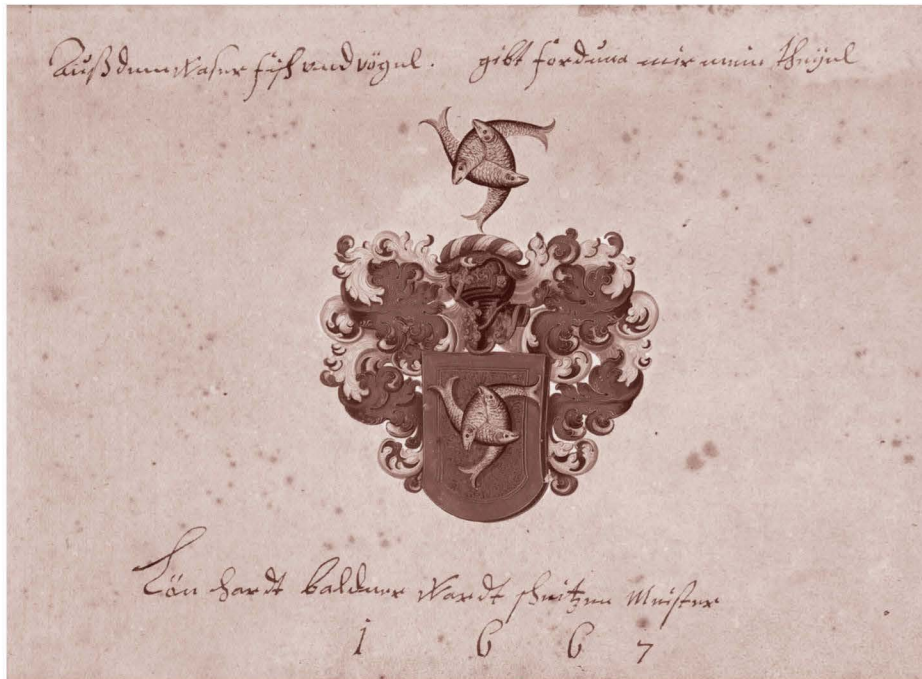
Aus dem Jahre 1667 ist noch ein Wappen überliefert, das Leonhard Baldner in Auftrag gegeben hat, da er in diesem Jahr das Amt des Schützenmeisters – d. h. die Oberaufsicht über das Waffenarsenal und die Organisation und Kontrolle der Einsatzfähigkeit der städtischen Bürgerwehr<sup>52</sup> – bekleidete. Es zeigt abermals die drei Fische des Familienwappens im Wappenschild und zusätzlich als Helmzier. Baldner hat es mit eigener Hand und folgendem Text beschriftet:<sup>53</sup>

*„Auß dem Waser fisch und vögel. gibt forduna mir mein theyel  
Lön hardt Baldner wardt scheitzen Meister 1667“.*<sup>54</sup>

Neben Wasservögeln zog Baldner in speziellen Kästen vor allem auch Fische auf, um ihre Lebensgewohnheiten zu studieren, wie z. B. Bachforellen<sup>55</sup>. Außerdem hielt er „In grossen weiten Gläsern, darinnen Wasser und rother Sand“ z. B. Schlammbeißer, die bis heute als Wetterpropheten gelten, und Tritonen<sup>56</sup>. Solche Beobachtungen und genauen Beschreibungen der Tierwelt waren zu seiner Zeit innovativ und eher ungewöhnlich.<sup>57</sup>



*Fischerstechen  
auf der Ill,  
von J. G. Walther,  
Ausschnitt (Musée  
Historique de la ville  
de Strasbourg  
© Photo musées de  
Strasbourg, Mathieu  
Bertola)<sup>51</sup>*



Baldners Wappen  
aus Anlass seiner  
Ernennung zum  
Schützenmeister  
(Musée Historique de  
la ville de Strasbourg;  
© Photo musées de  
Strasbourg, Mathieu  
Bertola)

Baldners Hauptwerk, sein *Vogel- Fisch- und Thierbuch*, ist nach dem in Kassel vorliegenden Manuskript 1974 als Voll-Faksimile vom Verlag Schindler & Müller, Stuttgart, veröffentlicht worden. Baldners Text und die beigegebenen Bilder dieses Manuskripts von Johann Walthers Sohn Johann Georg wurden also zusammen gedruckt, wie es sich viele Jahre zuvor schon Johann Hermann, Robert Lauterborn und andere Nutzer seiner Manuskripte gewünscht hatten.

Eine weitere, ebenfalls recht gut ausgeführte Manuskript-Kopie aus dem Besitz des Straßburger Naturkunde-Professors Johann Hermann (1738–1800)<sup>58</sup>, bei Lauterborn als „Das Straßburger Manuskript in Querfolio“ (1903: XLVII f.) beschrieben, war seit 1870 verschwunden. Bei einer Auktion von Christie’s, London, tauchte dieses Manuskript vor einiger Zeit wieder auf. Es wurde am 25. Oktober 1995 für 87 300 englische Pfund (£) an einen anonymen Bieter verkauft. Dieses Manuskript trägt den Titel:

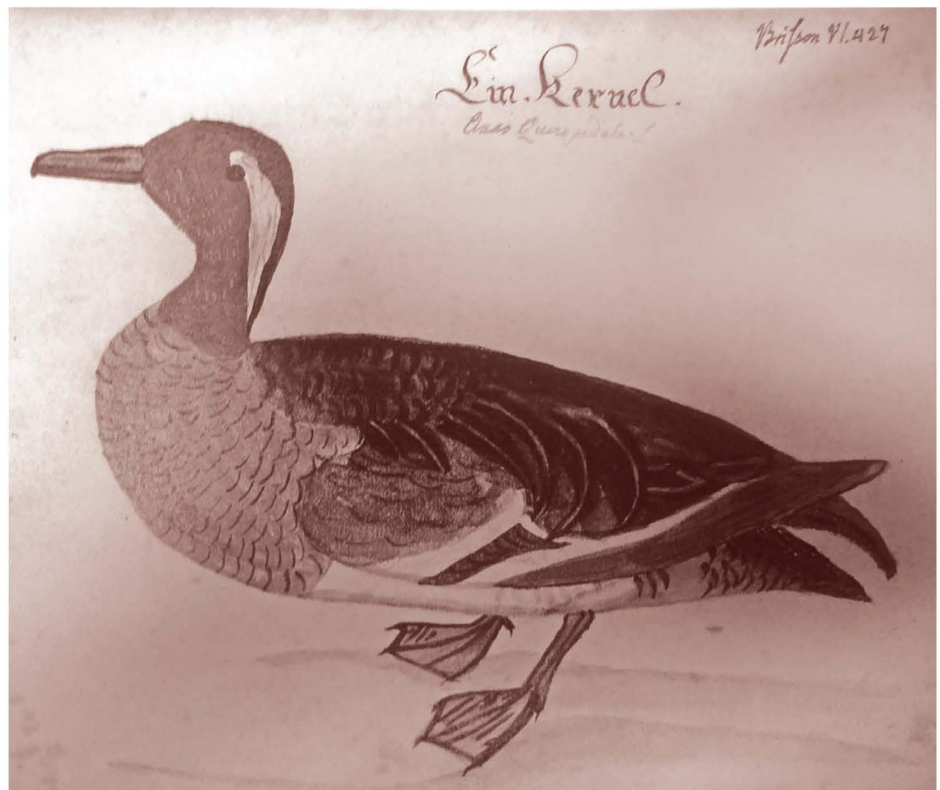
*Leonhard Baldner. Rechts [sic] natürliche Beschreibung und Abmahlung der Wasservögel, Fischen, Vierfüßigen Thier, Insekten und Gewirm, so bey Strassburg in den Wassern seind, die ich selber geschossen und die Fisch gefangen auch alles in meiner Hand gehabt.*

Leider enthält der Verkaufskatalog von Christie’s neben der Manuskriptbeschreibung nur zwei Tierabbildungen, ein Fischbild (*Nerffling*) und ein Vogelbild (*Kernel*).<sup>59</sup>

Zwei Bilder (b mit Verweis auf Brisson bei der Abbildung Kernel) aus dem Verkaufskatalog des bei Christie's, London, 1995 versteigerten „Straßburger Manuskripts mit Bildern“



a)



b)

Die beiden Bilder zeigen jedoch, dass zum Manuskripttext zusätzliche Einträge gemacht wurden, und zwar zum einen die lateinischen Bestimmungsnamen und zum anderen Verweise auf die *Ornithologie* von M.-J. Brisson, die 1760 in 6 Bänden erschien.<sup>60</sup> Es müssen also Zoologen gewesen sein, die zuerst im Besitz dieses Manuskripts waren. Dafür kommen nur der Straßburger Medizinprofessor Jacob Reinbold Spielmann (1722–1783) und sein schon erwähnter Nachfolger, der Zoologe und Botaniker Johann Hermann, infrage.<sup>61</sup> Denn beide haben in ihren zoologischen Arbeiten<sup>62</sup> mehrfach Baldner direkt oder indirekt zitiert. Brisson aber wurde, zusammen mit J. Th. Klein<sup>63</sup>, bevorzugt von J.R. Spielmann verwendet, wie er im Vorwort einer naturwissenschaftlichen Arbeit selbst angibt.<sup>64</sup> Und tatsächlich findet sich bei dem von ihm beschriebenen Vogel, dem *Kernel*, der entsprechende Verweis auf Brisson, Bd. VI<sup>65</sup>. Damit kann es sich bei dem zur Auktion von Christie's angebotenen Manuskript wohl nur um jenes Exemplar handeln, das zunächst J.R. Spielmann gehörte und nach dessen Tod in die Bibliothek von Johann Hermann gelangte. Es stammt also nicht nur aus dem Nachlass J. Hermanns, sondern ist mit hoher Wahrscheinlichkeit auch jenes Exemplar, das der Naturforscher C.Th.E. v. Siebold im Straßburger Naturalien-Kabinett einsah.<sup>66</sup>

Das Manuskript scheint mit dem Originalmanuskript inhaltlich identisch zu sein, sogar der Widmungseintrag Baldners und die Bestimmung des Fischers Leonhard Hirschel<sup>67</sup>, das „Buch“ solle im Familienbesitz der Hirschels bleiben, stimmen überein.<sup>68</sup> Dass dieser Eintrag eine spätere Kopie nach dem von dem Straßburger Orgelbauer und Schriftsteller Johann Andreas Silbermann (1712–1783) erworbenen „Originalmanuskript“ Baldners darstellt (Silbermann wartete immerhin zwölf Jahre, bis er das „Original“ Baldners erhalten konnte<sup>69</sup>), ist zwar nur schwer vorstellbar. J. Hermann hat aber in seinen Notizen zu Baldners Manuskript von *zwei* montierten Exemplaren berichtet, von denen er eines kaufen wollte, eines bei Prof. Silbermann und das andere eben bei Prof. Spielmann.<sup>70</sup> Gut möglich, dass diese beiden Exemplare in Querfolio das Original und eine Kopie darstellten. Denn bei N. F. J. Eloy (1778) findet sich der Hinweis, dass Baldners Werk, 1666 vollendet und „von ihm selbst geschrieben“, über seine Verwandten in die Bibliothek J.R. Spielmanns<sup>71</sup> gelangte und von dort später zu Johann Hermann.

Das Manuskript ist im Verkaufskatalog von Christie's relativ detailliert beschrieben, stammt aus dem Jahre 1666 und enthält Weiterführungen bis 1687. Es enthält nach der Verkaufsbeschreibung auch ein Blatt mit einem Fischwappen („imaginary?

armorial leaf of fish“), das mit dem oben erwähnten Familienwappen mit den drei Fischen identisch sein und so einen Hinweis auf Baldnerschen Familienbesitz darstellen dürfte.

Auf jeden Fall ist damit die Mehrzahl der bei Reiber (1888) und Lauterborn (1903) beschriebenen Manuskripte mit Bildern wieder vorhanden – das Manuskript mit Datum 1666 aus der Bibliothek des Orgelbauers Silbermann wurde, wie bereits erwähnt, 1870 beim Brand der Straßburger Bibliothek zerstört<sup>72</sup> –, wenn auch nicht alle öffentlich zugänglich sind. Darüber hinaus gibt es noch verschiedene nach dem Tod Baldners angefertigte Textabschriften, von denen sich zwei – aus der Provenienz von Johann Hermann – in Straßburg auf der Universitäts- und Nationalbibliothek befinden.<sup>73</sup>

Und eine – weitere? – Sammlung (Titel: *Poissons de Baldner*) von 47 farbigen Fischzeichnungen ohne Text<sup>74</sup>, mit einigen Anmerkungen auf französisch, gelangte aus der ehemaligen Stadtbibliothek Straßburg nach Paris und wird dort im naturhistorischen Nationalmuseum aufbewahrt.

Th. W. Pietsch vermutet, dass diese Fischabbildungen speziell für den französischen Naturwissenschaftler Georges Cuvier angefertigt worden sind.<sup>75</sup> Doch da offensichtlich der Textteil nach Straßburg zurückgeschickt worden ist, ist eher zu vermuten, dass Cuvier ein in Straßburg bereits vorhandenes Exemplar benutzt hat. Auch Valenciennes hat dieses Exemplar noch benutzt und, wie Siebold anmerkt<sup>76</sup>, teilweise falsch übersetzt. So wurde z. B. bei der Beschreibung des Nerflings (*cyprinus idus*) aus der Straßburger Ill bei Cuvier/ Valenciennes<sup>77</sup> die „Inn“ und aus dem Fischnamen Rottel „Rothkehl“. Einige Fehler sind sicher auch Druckfehler wie die Verwechslung von Jahreszahlen (statt 1668 steht 1688). Auch R. Allgayer (1991) vermutet, dass Cuvier/Valenciennes das Straßburger Original benutzten, da die anderen Exemplare zu jener Zeit nicht verfügbar waren.<sup>78</sup>

Cuvier/Valenciennes schätzten Baldners Aufzeichnungen übrigens sehr und mit der lateinischen Benennung einer speziellen Weißfischart nach seinem Namen (*Leuciscus Baldneri*)<sup>79</sup> gaben sie ihm einen Ehrenplatz in der Zoologie. Bis heute wird Baldner in naturwissenschaftlichen Werken immer noch zitiert, als Gewährsmann angeführt oder in seiner Bedeutung für die Entwicklung der Zoologie gewürdigt. R. Lauterborn (1903) sah in ihm den „Vater der rheinischen Zoologie“<sup>80</sup>, der weiterhin Anstöße für Wissenschaft und Ökologie des Oberrheinraumes geben kann. H. Bari/G. Hildwein rühmen L. Baldner als „le premier écologiste“<sup>81</sup> und im Ausstellungskatalog des Ozeanographischen Museums Monaco (1998)<sup>82</sup> wird er als „Vater der elsässischen Naturalisten“ eingeführt. J. Teton schließlich sieht in



L. Baldner einen Vorläufer der „aquariophilie“ (Aquariophilie/ Aquaristik)<sup>83</sup>.

Leonhard Baldner, der Straßburger Fischer und „Gastgeber“, der Zunftmeister, Wasserzoller, Hagmeister, Schützenmeister und Ratsbeisitzer, hätte sich sicher darüber gewundert, dass sein *Vogel- Fisch- und Thierbuch* so viel Aufmerksamkeit nach sich gezogen und so viel Anerkennung gefunden hat. Und sicher hätte er sich darüber gefreut, dass seine Manuskripte die wechselhaften Zeiten am Rhein so lange überdauert haben und sogar bis nach Amerika gelangt sind. Dass seine außergewöhnliche und verdienstvolle Arbeit schließlich auch als Faksimile publiziert werden konnte und damit zu einem richtigen Buch geworden ist, war vielleicht ein geheimer, aber unerfüllbarer Wunsch. Doch auf diese Weise erst wirkt sein Werk in noch viel stärkerem Maße in der Geschichte und Popularisierung der Zoologie weiter als er sich das jemals vorstellen konnte.

## Anmerkungen

- 1 Schreibung u. a. auch: Leonhardt, Lönhardt, Leonard, Linhart, Lienhardt/Baldtner, Baltner.
- 2 Siehe Lauterborn, Robert (Hrsg.): *Das Vogel= Fisch= und Thierbuch des Strassburger Fischers Leonhard Baldner aus dem Jahre 1666*. Ludwigshafen 1903, 112f., Anm. 24 zum Neunauge und vgl. zur Fischlaus („Pou de Poissons“) u. a. Baird, W.: *The Natural History of the British Entomostraca*. London 1850, 242f.
- 3 Zur Rolle solcher Naturstudien generell und zu Baldners *Vogel- Fisch- und Thierbuch* sowie zu J. Walthers *Ornitographia* siehe Hackethal, Sabine und Hans: *Zoologische Klebebände als erste faunistische Sammlungen*. In: Andreas Grote (Hrsg.), *Macrocosmos in Microcosmo. Die Welt in der Stube. Zur Geschichte des Sammelns 1450 bis 1800*. Opladen 1994 (= *Berliner Schriften zur Museumskunde*, Bd.10), 283–299.
- 4 Vgl. zur Biographie u. a. Lauterborn (1903), a. a. O., IX–XVIII; Stechow, Eberhard: „Baldner, Lienhardt“, in: *Neue Deutsche Biographie* 1 (1953), 551 [Onlinefassung]; Gebhardt, Ludwig: *Die Ornithologen Mitteleuropas. Ein Nachschlagewerk*. Giessen 1964, 24f.; Geus, Armin: *Leonhard Baldner, a Strasbourg Fisherman*, in: *Isis*, vol. 55, No. 2 (Jun. 1964), 195–199; Allgayer, Robert (1991): *Un Naturaliste et son oeuvre oublié. Léonhard Baldner (1612–1694)*. In: *Revue française d’aquariologie/Herpétologie*, suppl. 1, 1–12. – Zu den Nachfahren rechnet sich noch heute die Familie des Kehler Schwanenwirts Dr. Frieder Baldner, die ihren Stammbaum vom Großvater Leonhard Baldners, Sixt(us) Baldner, ableitet (freundliche Mitteilung von Dr. F. Baldner); vgl. dazu den Familien-Stammbaum, in: Kruse, Rolf/*Historischer Verein Kehl* (Hrsg.): *Kehler Familiengeschichten*, Bd. 2. Kehl 2007, 29–31; in Straßburg führt Wilfred Helmlinger an (am 4.1.2012 und nach brieflicher Auskunft), dass L. Baldner sein direkter Vorfahre in der 11. Generation sei, siehe URL: [http://www.archi-strasbourg.org/adresse\\_rue\\_baldner\\_neudorf\\_strasbourg-6387.html](http://www.archi-strasbourg.org/adresse_rue_baldner_neudorf_strasbourg-6387.html) (14.4.2012).
- 5 Abbildung aus Desmond, Ray (1986): *Wonders of Creation. Natural History Drawings in the British Library*. London: British Library, Plate 11.
- 6 Vgl. dazu – mit Verweis auf L. Baldner – Hünemörder, Christian: *Popularisierung der Biologie*, in: Gudrun Wolfskehl (Hrsg.): *Popularisierung der Naturwissenschaften*. Berlin, Diepholz 2002, 121–125.

- 7 Thierbuch. Das ist ein kurtze beschreybung aller vierfüssigen Thieren, so auff der erden und in wassern wonend, sampt irer waren conterfactur : Alles zu nutz und gutem allen liebhabern der künsten, Artzeten, Malern, Bildschnitzern, Weydleuten und Köchen, gestelt. Erstlich durch den hochgelehrten herren D. Cunrat Geszner in Latin beschriben, yetz under aber durch D. Cunrad Forer zu mererem nutz aller mengklichen in das Teütsch gebracht, und in ein kurtze komliche ordnung gezogen. 1783. – Auch das Schlangen- und Fischbuch (1598), das Baldner benutzt hat, findet sich noch in der Bibliothèque Municipale, Strasbourg. Reiber, Ferd.[inand]: L'Histoire naturelle des eaux strasbourgeoises de Léonard Baldner (1666). In: Bulletin de la société d'histoire naturelle de Colmar. 27e, 28e et 29e années, 1866-1888. 1–114 gibt auf Seite 8 an, dass Baldner dieses Buch hat restaurieren lassen, wie sich aus einem Eintrag auf der Titelseite ergibt. Dieser Eintrag nennt ihn als einen „der löblichen Kunst der Mahlerey sonderbaren Liebhaber“.
- 8 Z. B. bei der Beschreibung des Karpfens: „Die Karpen kommen her aus dem Rogen oder Leych undt nicht auß dem Koth, wie Herr Doct. Gesner schreibt“, Lauterborn (1903), a. a. O., 90.
- 9 Siehe Bähr, Ingeborg (2010): Philip Skippons Bericht über einen Aufenthalt in Heidelberg im Sommer 1663. *Fontes* 56 (= Quellen und Dokumente zur Kunst 1350-1750) [<http://archiv.ub.uni-heidelberg.d/artdock/volltexte/2010/1351>], 3 ff.)
- 10 Vgl. die Reiseberichte zum Aufenthalt in Straßburg von Ray, John: *Observations Topographical, Moral, & Physiological; Made in a Journey Through part of the Low-Countries, Germany, Italy, and France: with a Catalogue of Plants not Native of England, found Spontaneously growing in those Parts and their Virtues. Wherunto is added a brief Account of Francis Willughby Esq; his voyage through a great part of Spain.* London 1673, 93–96; Skippon Phillip: *An Account of a Journey made thro' Part of the Low Countries, Germany, Italy and France [...]*, in: *A Collection of Voyages and Travels: Some Now first Printed from Original Manuskipts, other Now First Published in English in Six Volumes [...]*, Printed by Assignement from Mssrs. Churchill, London 1745, Vol. VI, 441–443.
- 11 Das belegen detaillierte Abrechnungen Walthers für an den Grafen Johannes von Nassau-Saarbrücken und Saarwerden, Idstein, gelieferte oder geplante Bilder, die ich im Hessischen Hauptstaatsarchiv Wiesbaden eingesehen habe; vgl. die Rechnungsabdrucke bei Lentz, Christel/Nath-Esser, Martina: *Der Schloßgarten zu Idstein*, in: *Die Gartenkunst* 2.1990, H.2, 165–216, Rechnungsauszüge S. 206 f. (Anm. 68).
- 12 Dazu Informationen bei Gurney, J. H.: *Early Annals of Ornithology*. London: H.F. & G. Witherby 1921 [zu Baldner's Londoner Mskript. S.197–200] und Allen, E. G.: *The History of American ornithology before Audubon*, in: *Trans. Amer. Phil. Soc.*, n.s., 41 (3): 386-591 [zu Baldner 417–426]. – Zur Rolle des Baldner-Manuskripts als Vorlage der Fisch- bzw. Vogelabbildungen siehe Kusakawa, Sachiko: *The Historia Piscium* (1686). In: *Notes Rec. Royal Society London* 54 (2), 2000, 179–197, bes. 185 ff. und Grindle, Nick: ‚No other sign or note than the very order‘. Francis Willughby, John Ray and the importance of collecting pictures. In: *Journal of the History of Collection* vol. 17. No.1 (2005), 15–22.
- 13 Quelle nach Neuenstein, Freiherr von: *Wappenkunde*. Heraldische Monatsschrift, Karlsruhe 1895, Heft 1, Fig. 520: „Wappen aus dem Staedte und Ammeister-Buche zu Straßburg nach dem Original in der Hof- und Landesbibliothek zu Karlsruhe“ („S.S.130 bis 133“); Überschrift vor der Seite mit Baldners Wappenabbildung: „Demnach folgen bedes des Adenlich und Bürgerlichen Standts die Herrn Fünffzehener So jetzmalen Noch im Leben Zu Befinden“ (ebd.)
- 14 *Corporations et Artisans d'Alsace du Moyen Age à la Révolution*, Strasbourg 1973, 93.
- 15 Vgl. den Ausstellungskatalog „Le Poisson dans l'Art et les Traditions Populaires d'Alsace“. Strasbourg: Musée Alsacien 1983.
- 16 Latham, John: *A General History of Birds*. Vol X, Winchester 1824, 140/141 verwies bereits auf „the late Earl of Dartmouth“ als damaligem Besitzer des Manuskripts, dessen Zeichnungen er zur Einsichtnahme für ihn zur Verfügung stellte; es ging um die Bestimmung des „Kessler“, engl. Little Gull. – Siehe dazu die Diskussion um the Brown Gull mit Bezug auf die Stelle bei Latham und einen Brief desselben an ihn bei Montagu, George: *Supplement to the Ornithological Dictionary or Synopsis of British Birds*. Exeter 1813, S. G [sic]: „But as the minutus [Larus minutus] is a Siberian species, and never identified as an occasional visitant to Great Britain, the possibility of Baltner's minute Gull belonging to that species has been overlooked by naturalists. As, however, Larus minutus has very lately shot in England, there is great probability, that the specimen from which

- Baltner took his drawing, was of this species in one of its intermediate changes". – Zu Vorbesitzern in den 1740er und 1750er-Jahren siehe die Buchbeschreibung der Brown-Universität (URL: <http://library.brown.edu/find/Record/b3802601/Description#tabnav> (12.4.2012).
- 17 Lownes, Albert E.: A Collection of Seventeenth-century . In: *The Auk*, Vol 57, 1940, 532–535.
  - 18 <http://library.brown.edu/find/Record/b3802601/Description#tabnav> (12.4.2012).
  - 19 Vgl. Massarella, D.: Philipp Henry Zollman, the Royal Society first's assistant secretary for foreign correspondence, in: *Notes and records of the Royal Society of London*, 46:2 [July 1992], 219–234). Das Londoner Manuskript übersetzte Dr. Frederick Slare, „a Palatino-German“ und ebenfalls Fellow der „Royal Society“, vgl. dazu Raven, C.E.: *John Ray, Naturalist: His Life and Works*. Cambridge: Cambridge Univ. Press 1986 (Reprint of 2d ed. [1950] with an introduction by S.M. Walters), 354 und 343 Anm.1).
  - 20 In: *Renaissance Books of Science from the collection of Albert E. Lownes*. Dartmouth College, catalogue compiled by David R. Godin and Owen Gingerich, Hanover 1970 [darin Lownes, Albert E.: Leonard Baldner, et al. *Natural History Drawings*, 47–49]; Lownes, A.E.: *A Collection of Seventeenth-century Drawings*. In: *The Auk*, Vol 57, 1940, 532–535.
  - 21 Z.B. Gunther, R. W. T. (Ed.): *Further Correspondence of John Ray*. London 1928, 142–144 [Bestimmung von Fischen Baldners (Rotele), Briefwechsel John Ray und Tancred Robinson, April 1685]; Heckel, N. Jakob: Bericht einer ichthyologischen Reise. Anhang III: Anmerkungen zu der Orfe, dem Gängling, dem Nerfling, dem Pigo, dem Vengeron, dem Altel, dem Chevine, dem Chub und dem Squalio. In: *Sitzungsberichte der Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Classe der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften*. Bd. 9, Jahrg. 1852, Heft I–V. Wien 1852, 49–55, zu Baldners Nerfling 50f.
  - 22 Vgl. John Ray im Vorwort zur englischen Ausgabe der *Ornithologie: The Ornithology of Francis Willughby of Middleton in the Country of Warwick Esq; Fellow of the Royal Society*. In three Books [...] by John Ray. London 1678. Darin bewundert und dankt er Baldner für seine Arbeit: „First, He [Francis Willughby] purchased of one Leonard Baltner, a Fisherman of Strasburgh, a Volume containing the Pictures of all the Water-fowl frequenting the Rhene near that City, as also all the Fish and Water-Insects found there, drawn with great curiosity and exactness by an excellent hand. The which Fowl, Fishes, and Insects said Baltner had himself taken, described, and at his own costs and charges caused to be drawn. Which curiosity is much to be admired and commended in a Person of his Condition and Education. For my part, I must needs acknowledge that I have received much light and information from the work of this poor man, and have been thereby inabled to clear many difficulties, and rectifie some mistakes in Gesner“. (The Preface/Vorwort, unpag.).
  - 23 Gunther, Robert W. T. (Ed.): *Further Correspondence of John Ray*. London 1928, 133 und nochmals 351.
  - 24 (Vorsichtige) Zuschreibung u. a. bei Allgayer, Robert, *Un Naturaliste et son oeuvre oubliés*. Léonhard Baldner (1612–1694). In: *Revue française d'aquariologie/Herpétologie*, suppl. 1, 1–12 (1991), 3. Allgayer gibt auch eine Abbildung der Fischzeichnungen dieses Manuskripts ebd, 8–12. Signatur in der ehemaligen Straßburger Bibliothèque Municipale, jetzt Médiathèque André Malraux: Ms 655. – Ich danke Frau A. Bischoff-Morales, „Responsable du fonds patrimonial“ der Médiathèque André Malraux (Strasbourg), für Hinweise und die Möglichkeit, das Manuskript im zentralen „Salle Patrimoine“ dieser Bibliothek einzusehen. Einer der Arbeitstische dort, von denen jeder einer berühmten elsässischen Persönlichkeit gewidmet ist, trägt in Goldbuchstaben auch den Namen Léonhard Baldner.
  - 25 Vgl. Lauterborn (1903), a. a. O., S. XXXIV ff. und die detaillierte Manuskriptbeschreibung im Kommentarband der Faksimileausgabe von 1974.
  - 26 Siehe Seelig, L.: L. Baldner's Vogel- Fisch- und Thierbuch. 1666. In: *Bayerische Fischerei-Zeitung*. X. Jahrg., No. 15, 1885, 180–184, hier 183.
  - 27 Reiber (1888), a. a. O., 1–114.
  - 28 Vgl. zu den konkreten Aufgaben des Fisch-, Zoll- und Ha(a)gmeisters den Beitrag: o. Verf., *Description du Magistrat de Strasbourg, qui est en partie perpétuel et en partie alternant, et composé de moitié luthériens et de moitié catholiques*. In: *Curiosités d'Alsace* 2.1863, 305–331, hier 315 u. 317 f.

- 29 So erhielt nach der Abrechnung des Weihnachtsquartals 1656 der Stadt Straßburg „H. Baldnern“ [womit L. Baldner gemeint sein dürfte] für seine Tätigkeit pro Quartal „26 lib. 5 ß“, also 26 Pfund und 5 Schillinge, siehe Eheberg, K. Th.: Verfassungs-, Verwaltungs- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt Straßburg bis 1681. I. Band: Urkunden und Akten. Straßburg 1899, 740 (Preise damals z. B.: 1 Gans 1 lib., 1 Truthuhn 1 lib., 1 Sester Salz 2 lib. 10 ß, 1 Pfund Schmalz, 13 Schilling 4 Pfennig, vgl. Eheberg, a. a. O., 746); als Ratsherr erhielt er zudem Sitz- oder Präsenzgelde.
- 30 Reiber (1888), a. a. O., 6.
- 31 Johann Jakob Walther, Das Vogelbuch. Nach den Tafeln der Graphischen Sammlung Albertina in Wien bearb. von Armin Geus. Dortmund: Harenberg 1982, 89 f.
- 32 Baldner schreibt Gotzenhausen, später üblich ist Kutzenh(a)usen ode Kuzenh(a)usen, vgl. Humm, André: Villages et hameaux disparus en Basse-Alsace. Contribution à l'histoire de l'habitat rural (XIIIe – XVIIIe siècles. Strasbourg 1971, 128 u. 130. In der engl. Übersetzung von Slare steht „Potsenhau- sen“, siehe Gurney, J. H.: Early Annals of Ornithology. London: H. F. & G. Witherby 1921, 199.
- 33 Siehe Lauterborn (1903), a. a. O., 68.
- 34 Vgl. zur Entwicklung, Organisation sowie zur sozialen und politischen Bedeutung der Straßburger Zünfte die Beiträge in dem Sammelband: Les Corporations à Strasbourg. Bourgeois et Artisans avant la Révolution. Archives de la Ville et de la Communauté urbaine de Strasbourg 2009.
- 35 Vgl. zum Straßburger Zunftwesen jener Zeit Ludwig, Hermann (1888): Strassburg vor hundert Jahren. Ein Beitrag zur Kulturgeschichte, 50 ff.
- 36 Aufbewahrt im Straßburger Stadtarchiv, in der Straßburger Nationalbibliothek und den Archives Départementales du Bas Rhin, aber auch in Briefen und Abschriften bei den Fischerzünften links und rechts des Rheins, mit denen die Straßburger in Verbindung standen, wie z. B. Rust, Altenheim, Auenheim, Freistett.
- 37 Strasbourg. Archives de la ville et de la communauté urbaine, Signatur: Pêcheurs IX 23 (unpaginiert).
- 38 Siehe Lauterborn (1903), a. a. O., XII; und Fluck, Hans-R. (Hrsg.): Fischerei am Oberrhein. Die Fischerzunft Auenheim. Geschichtliche Aufzeichnungen und Urkunden von Karl Asbrand. Ubstadt-Weiher: verlag regionalkultur 2010, 190.
- 39 Vgl. Geus, Armin: Das Vogel- Fisch- und Tierbuch des Leonhard Baldner, Strasbourg 1666. In: Deutsches Schifffahrtsarchiv 1, 1975, 201–209, hier 207
- 40 Siehe Greissler, Paul: Liste des échevins et des directeurs des tribus de métiers de Strasbourg 1640–1790. Strasbourg: Archives Municipales de Strasbourg 1990, 65, 85, 171.
- 41 Leichgedichte Bey der Begräbnuß Deß Ehrnvesten, From[men], Fürsichtig vnd Wolweisen Herren, Caroli Baldners, deß Beständigen Regiments der Herren Fünffzehen, bey dieser deß H. Reichs Freyen Statt Straßburg, Wohlverordneten Beysitzers: Welcher den 14. Mertzen 1654, seines Alters im 74. Jahr ... seelig eingeschlaffen: Zu Schuldigen letzten Ehren geschrieben ... Jacob Thielen: Straßburg 1654.
- 42 Für Mithilfe bei der Übersetzung danke ich Frau Sonja Rosenberger, Ruhr-Universität Bochum.
- 43 Lauterborn (1903), a. a. O., 4 – Die rechtsrheinische Kinzig gehörte damals streckenweise zum Einflussbereich der Straßburger Bischöfe und diente zum Holztransport aus dem Schwarzwald sowie zum Salmenfang.
- 44 Siehe Greissler (1990), a. a. O., 27.
- 45 Lauterborn (1903), a. a. O., 19 f.
- 46 Geus (1982), a. a. O., 56/57.
- 47 vgl. Geus (1982), a. a. O., 92 f. und Lauterborn (1903), a. a. O., 12.
- 48 Geus (1982), a. a. O., 92 f.
- 49 Vgl. Stix, Alfred (Hrsg.): Beschreibender Katalog der Handzeichnungen in der graphischen Sammlung Albertina, Bd. IV, Wien 1933, 84, 87, 88, 90.
- 50 Kurz, Erika: Zur Kasseler Handschrift. In: Kommentarband II zu Leonhard Baldner, Vogel-Fisch- und Thierbuch. Stuttgart 1974, 13 f.
- 51 Für Informationen sowie die Vorlagen dieser und der folgenden Abbildung geht mein herzlicher Dank an Frau Monique Fuchs (Directrice Musée Historique, Strasbourg) und Frau Christine Speroni (Service de Documentation et de photographie des Musées de Strasbourg); das Bild trägt die Inventar Nr. MH 810.

- 52 Im 17. Jahrhundert hatte jeder Bürger bei seiner Aufnahme in eine Zunft eine Waffe vorzuweisen und er musste zweimal jährlich an den Schießübungen der Bürgerwehr teilnehmen, vgl. dazu die Straßburger Ratsordnung von 1624 bei Heitz, Friedrich Carl (Hrsg.): *Das Zunftwesen in Strassburg. Geschichtliche Darstellung, begleitet von Urkunden und Aktenstücken*. Mit einem Vorworte von Hrn. Ludwig Spach, Archivar des Niederrheinischen Departements. Straßburg: F.C. Heitz, 1856, 130–132.
- 53 Der Text ist erstmals wiedergegeben bei Geus (1975), a. a. O., 207, jedoch nicht in der Originalschrift.
- 54 Es wird im Musée Historique, Strasbourg, aufbewahrt (Inv. Nr. MH 879).
- 55 Lauterborn (1903), a. a. O., 98.
- 56 Lauterborn (1903), a. a. O., XIV, Anm. 1, und 114 u. 144.
- 57 Vgl. in diesem Sinne Neller, Walter/Dulcic, Jakob: *Evolutionary steps in ichthyologie and new challenges*. In: *Acta Adriat.* 49 (3), 2008, 211.
- 58 Zu J. Hermann, der ein bedeutender Zoologe mit vielen Kontakten zu europäischen Kollegen war und ein umfassendes Naturalien-Kabinett sowie eine Bibliothek mit ca. 12 000 Bänden besaß, siehe u. a. Héran, Jacques (Ed.): *Histoire de la Médecine à Strasbourg*. Strasbourg 1997, 121–123. Sein – rekonstruiertes – Naturalien-Kabinett ist heute wieder im Musée Zoologique, Strasbourg, zu sehen.
- 59 *Valuable Natural History and Travel books, Atlases and Maps*: Wednesday, 25th October 1995. London: Christie's 1995, 50–53.
- 60 Brisson, M.J.: *Ornithologia sive Synopsis methodica sistens avium divisionem in ordines, Sectiones, Genera, Species ipsarumque Varietates; cum accurate cujusque specie descriptione etc.* Vol. I–VI. Paris: Jean-Baptiste Baucke 1760.
- 61 Zu J.R. Spielmann, dessen Vorlesungen u. a. auch J. W. v. Goethe besuchte, siehe Héran (1997), a. a. O., 119 f. u. 165.
- 62 J. R. Spielmann, *Institutiones Materiae Medicae Praelectionibus Academicis Accomodate*“, Straßburg 1774; Hermann, Johannis: *Observationes Zoologicae, quibus novae complures, aliaeque animalium species describuntur et illustrantur*. Opos posthumum edidit Fridericus Ludovicus Hammer. Straßburg, Paris 1804. Bei der Darstellung der Fische in diesem Werk (290–328) nutzt J. Hermann Baldners Manuskript besonders intensiv und spricht dabei mehrfach von ‚unserem Baldner‘ (Baldnerus nosterus).
- 63 Klein, Jacob Theodor: *Historia piscium naturalis [...]*, 5 Bände. Gedani: Schreiber 1740–1749.
- 64 *Institutiones Materiae Medicae ...* (1774), a. a. O., Praefatio/Vorwort.
- 65 *Institutiones Materiae Medicae ...* (1774), a. a. O., 161.
- 66 Vgl. Siebold, C. Th. E. v.: *Die Süßwasserfische von Mitteleuropa*. Leipzig 1863, 33.
- 67 Leonhard Hirschel stammt ebenfalls aus einer Fischerfamilie mit Tradition. Er war nach Greissler (1990), a. a. O., 66 in den Jahren 1702 bis 1745 Schöffe der Fischerzunft und muss daher Leonhard Baldner noch persönlich gekannt haben.
- 68 Begutachtet wurde das Manuskript von Dr. Richard L. Soffer of Norwalk, Conn., der es für das Original hält (URL: <https://www.amherst.edu/library/archives/holdings/soffer/w>).
- 69 Briefauszug an Bernoulli in Berlin, datiert vom 24.02.1778, abgedruckt im *Journal zur Kunstgeschichte und zur allgemeinen Literatur*. 8. T., 1780, 15–17; vgl. dazu auch Lauterborn (1903), a. a. O., XXXVI f.
- 70 Lauterborn (1903), a. a. O., XLIV f.
- 71 Eloy, N. F. J.: *Dictionnaire Historique de la Médecine Ancienne et Moderne ou Mémoires disposés en ordre alphabétique pour servir a l'Histoire de cette Science, Et à celle des Médecins, Anatomistes, Botanistes, Chirurgiens et Chymistes de Toutes Nations*. Tome 4, Mons 1778, 579.
- 72 Es war – Eloy (1778), a. a. O., 579 – Baldners eigenhändig geschriebenes Manuskript („écrit de sa propre main“) und wurde „Das große Fischbuch“ genannt.
- 73 Siehe Reiber (1888), a. a. O., 14 ff.; Lauterborn (1903), a. a. O., XXXVII ff. und den Katalog („Calames“) der BNU Strasbourg.
- 74 Die Sammlung trägt auf dem Titeblatt die Bemerkung: „Le manuscrit a été rendu à Mr Lauth, neveu, qui l'a réclamé au nom de la bibliothèque de Strasbourg“, siehe diesen Eintrag schon 1914 in: *Catalogue Général des Manuscrits des Bibliothèques Publiques de France*. Tome 2, Paris 1914, 32, Nr. 201.

- 75 Pietsch, Th. W. (Ed.): Historical portrait of the progress of ichthyology: from its origins to our own time. Georges Cuvier, 1995, 76, Anm. 4.
- 76 Siebold (1863), a. a. O., 178, Anm. 1.
- 77 Cuvier, Georges/Valenciennes, M. A.: Histoire Naturelle des Poissons. 23 volumes. Paris: F. G. Levrault, 1828–1849. – Zur Übersetzungsstelle vgl. Cuvier/Valenciennes Nr. 5: Band XVII, 226.
- 78 Allgayer (1991), a. a. O., hier 3. – Das könnte bedeuten, dass die von Cuvier nach Paris ausgeliehen und dort heute unter dem Titel „Poissons de Baldner“ aufbewahrten Bilder, so sie aus Baldners Handexemplar stammen sollten, nicht beim Brand der Bibliothek in Straßburg 1870 vernichtet wurden, sondern nur der in diesem Exemplar offensichtlich separate Text.
- 79 Cuvier, Georges/Valenciennes, M. A.: Histoire Naturelle des Poissons. Tome Dix-Septième. Paris 1844, 262–264, Namenszuschreibung: 262. Dieser Name, *Leuciscus Baldneri*, wird auch in der Fachliteratur aufgegriffen (vgl. z. B. Schulze, Erwin: *Fauna piscium Germaniae*. Verzeichnis der Fische der Stromgebiete der Donau, des Rheines, der Ems, Weser, Elbe, Oder, Weichsel, des Pregels und der Memel. Königsberg: 2. Aufl. 1892, 37), doch konnte C. Th. E. v. Siebold bei seinem Besuch im Straßburger Naturalien-Kabinett an den Exponaten keinen ‚spezifischen Unterschied‘ entdecken und sah in diesem Fisch nur einen ‚besonders intensiv gefärbten *Alburnus bipunctatus* im Hochzeitskleid‘ [Siebold (1863), a. a. O., 164; Lauterborn (1903), a. a. O., LX, Anm. 1].
- 80 Lauterborn (1903), a. a. O., IX.
- 81 Bari, Hubert/Hildwein, Guy: Léonhard Baldner, naturaliste amateur, in: *D’Après Nature. Chefs-D’oeuvres de la peinture naturaliste en Alsace de 1450 à 1800*, hrsg. von Hubert Bari. Strasbourg 1994, 152–165.
- 82 *Les Poissons. Illustrations Scientifiques, Dessins Naturalistes & Fantaisies*. Musée Océanographique Monaco 1998, 22 f. [Ausstellungskatalog Juni-Oktober 1998].
- 83 Teton, J.: A propos de l’histoire de l’aquariophilie. In: *Aquarama* No. 6, 1969; Text unter URL: [www.aquarium32.com/HistoricAquaria/Baldner.htm](http://www.aquarium32.com/HistoricAquaria/Baldner.htm) (12.4.2012).